

Die Röntgenstrahlen als Kunsthistoriker

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **4 (1928)**

Heft 51

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834150>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Röntgenstrahlen als Kunsthistoriker

Bilder aus der Röntgentechnischen Versuchsanstalt in Wien

Die Röntgenstrahlen haben längst aufgehört nur medizinischen Zwecken zu dienen. Sie haben sogar den Weg in die Museen gefunden und sich dort so glänzend bewährt, daß man sie heute kaum noch entbehren möchte. Sie werden aber auch immer dann zur Anwendung kommen, wenn man bei einem Bild im Zweifel ist, ob das Alter der Malerei mit dem des Bildgrundes übereinstimme. Da eine gutgespannte Leinwand, oder ein präpariertes Brett immer

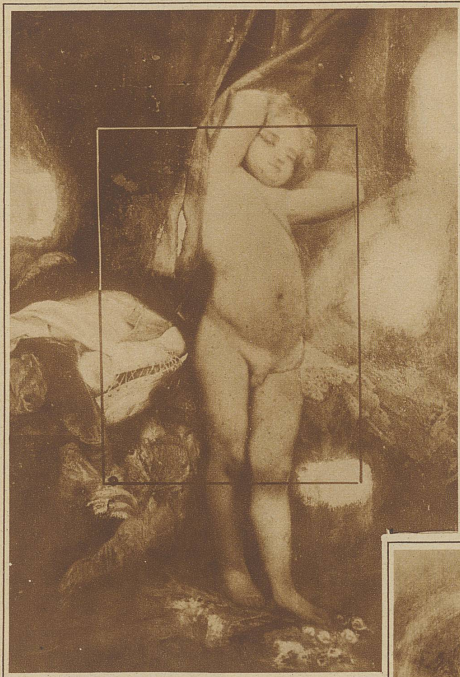


Bild rechts:
«Amor als Wächter», Werk eines Münchner Malers aus der Zeit um 1870. Der eingezeichnete Ausschnitt stellt den mit Röntgenstrahlen durchleuchteten Bildteil dar

malte wenn nicht zu zerstören, so doch zu schädigen. Diese Gefahren schließt nun die Röntgenbestrahlung vollkommen aus. Zuerst sei festgestellt, daß sehr weitgehende Experimente ergeben haben, daß die Strahlen auf die Bilder nicht nachteilig wirken. Die Untersuchung wird dann erst schwer, wenn die

verschiedenen Malschichten ungefähr zur gleichen Zeit aufgetragen wurden. Wesentlich leichter dann, wenn ein altes Bild in neuester Zeit übermalt wurde, denn die alten Farben waren fast durchwegs metallhaltig und absorbieren daher die Röntgenstrahlen weit stärker als die modernen, organischen Farbstoffe. Das will aber nichts anderes besagen, als daß die Strahlen in diesem Falle leicht durch die Oberschicht hindurchdringen und die Unterschicht klarer als Bild festhalten. Nach dem Röntgenbild allein kann natürlich aber nichts anderes besagen, als daß die Qualität des verborgenen Bildes geschlossen werden, aber so viel wird doch ersichtlich, ob sich ein Abdecken lohnt. Diesen Untersuchungen verdankt man schon die merkwürdigsten Entdeckungen, aber gar nicht ausdenken läßt sich, welche Veränderungen sich im ganzen Kunstbesitz ergeben würden, wenn man sich einmal daran machte, ausnahmslos alle Bilder zu durchleuchten. Wie oft wurden doch schon die wertvollsten Bilder einfach übermalt, wenn man beispielsweise den Gegenstand als anstößig empfand und so etwa aus einer Venus eine Madonna, oder aber aus einer mythologischen Figurengruppe eine sittsam gekleidete Dame gemacht, oder auch umgekehrt. Aber auch ohne Rücksicht auf den eigentlichen Bildinhalt würden sich bei einem solchen Unternehmen nicht zu unterschätzende Aufklärungen über Werterschätzungen in den verschiedenen Zeitperioden ergeben.



Landschaft eines Teniers-Nachahmers



Bild links:
Die Röntgenphotographie des obenstehenden Gemäldes brachte ein Bild im Stile Rafaels zum Vorschein

sehr begehrte Gegenstände für die Maler waren, ist es häufig vorgekommen – und kommt stets noch vor – daß Maler ihre eigenen Bilder übermalten, wenn sie nicht damit zufrieden waren. Aber es kam auch vor, daß alte Werke, deren Wert man nicht erkannte, spätern Malern einfach als Malgrund dienten. Und schließlich muß darauf hingewiesen werden, daß alte Malgründe oft dazu benützt wurden, darauf bewußte Fälschungen herzustellen und gerade durch das Alter der Leinwand oder des Holzes den Käufer irrezuführen. Wohl wurden schon vor der Anwendung der Röntgenstrahlen oft solche Uebermalungen aufgedeckt, aber dazu war es immer nötig einen Teil, oder gar das ganze, sichtbare Bild mittelst Ablösung zu zerstören, wobei man jedoch Gefahr lief, unter dem wenig wertvollen ein noch wertloseres Bild zu finden, oder aber das erstge-



Bild rechts:
Das unter der Landschaft durch die Röntgendurchleuchtung entdeckte Stillleben in der Art des de Heem